

DR. GUSTAV FOCHLER-HAUKE

Deutscher Volksboden und Deutsches Volkstum in der Tschechoslowakei

Kein Roman — dafür aber ein Werk, vollgepackt mit Unterlagen, die jeder in der volksdeutschen Arbeit braucht. Und mehr: es hat dank seiner geopolitischen Grundeinstellung einen großen Zug, eine Schau, die es auch weiteren Kreisen wertvoll macht.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Tschechoslowakei. Ein Überblick. 2. Deutsche und Slawen in den Sudetenländern von der Frühzeit bis zur Gegenreformation. 3. Die deutsch-tschechische Auseinandersetzung von der Schlacht am Weißen Berge bis zum Weltkrieg. 4. Der Weltkrieg und seine Folgen für Sudetendeutsche und Tschechen. 5. Das Wesen des sudetendeutschen Volksbodens und der deutsch-tschechischen Sprachgrenze. 6. Das geschlossene deutsche Sprachgebiet in Südmähren. 7. Das Deutschtum des Böhmer Waldes und seines Vorlandes. 8. Das Deutschtum Westböhmens. 9. Das nordwestböhmische Deutschtum. 10. Das nord- und nordostböhmische Deutschtum. 11. Das nordmährisch-schlesische deutsche Sprachgebiet. 12. Das Hultschiner Ländchen. 13. Die Inseln deutschen Volksbodens in den Sudetenländern. 14. Die Deutschen im Teschener Ländchen. 15. Das Prager Deutschtum. 16. Das Deutschtum der Slowakei und Karpatenrußlands: a) Allgemeiner Überblick. b) Das Deutschtum in und um Preßburg. c) Die deutschen Sprachinseln in der Mittelslowakei. d) Die Zipser Deutschen. e) Die Deutschen Karpatenrußlands. f) Lebensfragen der Deutschen in der Slowakei und in Karpatenrußland. 17. Siedlungspolitische Lage und berufliche Gliederung der Sudeten- und Karpatendeutschen. 18. Die Sudetendeutschen in der Wirtschaft der Tschechoslowakei. 19. Rasse und Lebenskraft der Sudetendeutschen. 20. Der sudetendeutsche Anteil an der gesamtdeutschen Kultur. 21. Das sudetendeutsche Bildungswesen. 22. Die geistige Berührung zwischen Deutschen und Tschechen. 23. Der sudetendeutsche Kampf um Gleichberechtigung und politische Erneuerung.

„Eine außerordentlich gründliche und in ihrer Gesamtkonzeption geradezu geniale Arbeit, die durch ihre Gründlichkeit eine fühlbare Lücke des Schrifttums über das Sudetendeutschtum schließt.“

Hauptstellenleiter Hans Krebs

Berlin, den 2. November 1937, Reichsinnenministerium

8°. 326 Seiten mit einer Einführung von Karl Haushofer,
6 Karten, auf holzfreiem Papier in schönem braunem
Buckramleinenband RM 7.50



KURT VOWINCKEL VERLAG
HEIDELBERG



Nr. 279 Donnerstag, den 2. Dezember 1937

Lebenslauf eines Buchhändlers

der zum Verfasser
des nebenstehenden Buches
wurde

Geboren am 4. August 1906 als Sohn rein deutscher bäuerlicher Eltern im sudetendeutschen Altwatergebirge, war ich mit 1½ Jahren Vollwaise. Ich besuchte in meiner Heimat die Volksschule und die unteren Klassen der Mittelschule. Da für ein Studium kein Geld vorhanden war und ich viel Freude an Büchern hatte, erlernte ich ab meinem 15. Lebensjahr den Buch- und Kunsthandel in der schwer bedrängten deutschen Sprachinselstadt Troppau, in der ich bleibende Eindrücke von der Härte des Volkstumskampfes empfing. Als Mitglied der völkischen Jugendbewegung und des streng völkischen Turnverbandes wurde ich im volksbewußten Sinne erzogen; in den folgenden Jahren lernte ich auf Wanderungen fast den gesamten sudeten- sowie einen Großteil des karpatendeutschen Volksbodens kennen, und in späteren Jahren vermochte ich durch genauere Studien diese Jugendeindrücke zu vertiefen. Mit 17 Jahren begab ich mich mit meinen kleinen Ersparnissen auf eine Wanderfahrt, die mich erstmals durch weite Strecken des deutschen Mutterlandes, durch viele Länder Europas und insbesondere in das Mittelmeergebiet führte. — Nach meiner Rückkehr war ich einen Winter lang in dem überwiegend tschechischen Katharein als Arbeiter in einer Zuckerrfabrik tätig und kam in engste Berührung mit dem tschechischen Volke. Anschließend wirkte ich als Buchhandlungsgehilfe im Salzkammergut und ein halbes Jahr lang in gleicher Eigenschaft in Brünn, wo ich erneut die brennenden Fragen der deutsch-tschechischen Auseinandersetzung auf heißem Boden erlebte. Noch nicht 20 Jahre alt, wagte ich mich auf eine neue große Fahrt, vorbereitet durch private, kulturgeschichtliche und erdkundliche Studien. Mit einem Paddelboot fuhr ich als einer der ersten die Donau abwärts bis zur Mündung und sodann noch entlang der Küste des Schwarzen Meeres an die Grenze der europäischen Türkei. Durch Vorträge, Zeitungsaufsätze und zeitweilige Arbeit verschiedenster Art verdiente ich mir nun meinen Lebensunterhalt und durchreiste zu Fuß, mit Pferd, Wagen, Eisenbahn und Schiff die vorderasiatischen Länder, Indien, Hinterindien und China, auch mit vielen großen Persönlichkeiten, wie Rabindranath Tagore, in Berührung kommend und das indische und chinesische Studentenleben kennenlernen. In dieser für China schweren Zeit gelang es mir auch unter großen Gefahren die damals überwiegend kommunistische Provinz Kiangsi zu durchqueren. In Mukden, in der Mandchurei, arbeitete ich in einem Baugeschäft und kehrte sodann über Sibirien in meine Heimat zurück. In den Jahren 1929/30 war ich als Leiter einer Buchhandlung wieder im Salzkammergut tätig. Im Winter 1930/31 fuhr ich wieder nach Kleinasien und bereiste auf Schneeschuhen das Gebiet zwischen Schwarzem Meer und Euphrat. Längere Zeit hindurch unternahm ich in den Jahren 1929 bis 1932 Vortragsreisen für die sudetendeutschen Stadtbildungsausschüsse. Mit 25 Jahren begab ich mich nach München, da es mich nach einer Vertiefung und einem Abschluß meiner Studien drängte und ich mich der Begabtenprüfung unterziehen wollte, was nur im Reiche möglich war. Nach Bestehen dieser Prüfung studierte ich an der Universität München Geographie, Geologie, Meteorologie und Völkerkunde und promovierte zum Doktor der Philosophie. Ich war alsdann als Assistent unter E. v. Drygalski, Karl Haushofer und F. Machatscheck am Geographischen Institut der Universität München tätig und habilitierte mich schließlich für Geographie. Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Universität München unternahm ich in den Jahren 1935/36 eine Forschungsreise in die Mandchurei, auf der ich alle Gebiete zwischen dem Amur und der Innenmongolei kennenlernte, und kehrte über Japan, Hawaii, Kanada und die Vereinigten Staaten nach München zurück. Seit Beginn dieses Jahres wirke ich als Abteilungsleiter in der Deutschen Akademie und versehe außerdem an der Universität München einen Lehrauftrag für das Grenz- und Auslandsdeutschtum.

6213